

# Centralblatt der Bauverwaltung.

385

Herausgegeben

Jahrgang II

im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

1882. No. 43.

Erscheint jeden Sonnabend.

Prænum.-Preis pro Quartal 3 M.  
ausschl. Porto oder Botenlohn.

Berlin, 28. October 1882.

Redaction:  
W. Wilhelm-Straße 80.  
Expedition:  
W. Wilhelm-Straße 90.

**INHALT:** Amtliches: Personal-Nachrichten. — Nichtamtliches: Die Universitäts-Frauen-Klinik in Berlin. — Die Rathhausbau-Concurrenz und die Theaterneubau-Frage in Wiesbaden. — Von der internationalen Elektrizitäts-Ausstellung in München 1882. — Vermischtes: Verein für Eisenbahnkunde in Berlin. — Die Aspiranten des preussischen Königlichen Forstverwaltungsdienstes. — Erweiterung des Zelleingefängnisses in Hannover. — Vom Rathhausbau in Wien. — Errichtung von Fortbildungsschulen für Eisenbahnbeamte in Oesterreich. — Mafregeln zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes in der Schweiz. — Forth-Brücke. — Technische Hochschule in Darmstadt.

## Amtliche Mittheilungen.

### Personal-Nachrichten.

#### Preussen.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Wasser-Bauinspector Baurath Wilberg in Lenzen aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen und den Kreis-Bauinspector Fülischer in Glückstadt zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; derselbe ist dem Regierungs-Collegium in Schleswig überwiesen worden.

Der Regierungs-Baumeister Karl Wilcke in Tüchel, Reg.-Bez. Marienwerder, ist als Kreis-Bauinspector daselbst angestellt worden.

Zu Regierungs-Bauemeistern sind ernannt: die Regierungs-Bauführer Philipp Luyken aus Arnberg, Hermann Bucher aus Colbergmünde und Walter Schallehn aus Chomentow, Kreis Schubin; zu Regierungs-Maschinenmeistern: die Maschinentechniker Alfred Neugebauer aus Löwen, Kreis Brieg und Karl Graulau aus Hagen, sowie die Regierungs-Maschinenbauführer Otto Schulze aus Gotha und Heinrich Cordes aus Altenhuden, Kreis Olpe.

#### Baden.

Die Wahrung der Function des großh. Conservators der öffent-

lichen Baudenkmäler ist dem großh. Conservator der Alterthümer und der mit ihnen vereinigten Sammlungen, Geh. Hofrath Dr. Wagner, übertragen und demselben Prof. Phil. Kircher an der großh. Baugewerkschule in Karlsruhe als Beamter zur Hülfeleistung beigegeben; ferner sind dem Professor der Kirchengeschichte an der Universität Freiburg, Dr. F. X. Kraus, die Functionen der staatlichen Conservatoren — soweit sich solche auf die kirchlichen Denkmäler der Kunst und des Alterthums beziehen — unter Verleihung des Charakters eines großh. Conservators übertragen worden.

Der Baurath Durm, Professor an der polytechnischen Schule in Karlsruhe, ist zum außerordentlichen Mitgliede der Baudirection ernannt.

#### Elsafs-Lothringen.

Der bisherige Eisenbahn-Bauinspector Schröder ist zum Eisenbahn-Betriebsinspector und der Regierungs-Baumeister Rhode zum Eisenbahn-Bauinspector bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen ernannt.

Versetzt sind: die Eisenbahn-Bauinspectoren Költze von Colmar nach Metz, Dietrich von Straßburg nach Saargburg, von Kietzel von Saargemünd nach Hagenau, Ottmann von Metz nach Diedenhofen und Lachner von Metz nach Saargemünd.

## Nichtamtlicher Theil.

Redacteurs: Otto Sarrazin und Hermann Eggert.

### Die Universitäts-Frauenklinik in Berlin.

Die neu erbaute Universitäts-Frauenklinik in Berlin ist, abgesehen von einer während der Bauausführung notwendig gewordenen Aenderungen, nach den Plänen ausgeführt, welche im Auftrage des Ministeriums der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten im Jahre 1879 von den Architekten Gropius und Schmieden entworfen worden sind.

Das alte an der Dorotheenstraße No. 5 gelegene Gebäude der geburtshilflichen Klinik hatte schon seit Jahren nur in der nothdürftigsten Weise den gesteigerten Anforderungen zu genügen vermocht, welche bei der stetig wachsenden Einwohnerzahl der Stadt an die Leistungsfähigkeit des Instituts gestellt werden mußten. Die zu dem klinischen Unterricht gehörigen Veranstaltungen, sowie namentlich alle sanitären Einrichtungen des Gebäudes waren so völlig unzureichend, bezw. so wenig im Einklang mit den Grundbedingungen einer rationellen Krankenpflege, daß ein auf wesentlich größerem Bauplatze auszuführender Neubau um so weniger zu umgehen war, als die gynäkologische Abtheilung der Klinik aus Mangel an Raum in dem alten Gebäude von der geburtshilflichen völlig getrennt, in der Königlichen Charité untergebracht war, und daher eine einheitliche Leitung der Anstalt zum Nachtheil eines ersprießlichen Zusammenwirkens der beteiligten Kräfte wesentlich erschwert wurde. Die Wahl einer passenden Baustelle war schwierig, weil einerseits eine möglichst centrale Lage sowie die Rücksicht auf die Nähe der übrigen medicinischen Anstalten geboten war, andererseits aber im sanitären Interesse vor allen Dingen eine thunlichst freie und luftige Umgebung der neuen Anstalt gefordert werden mußte. Unter Berücksichtigung dieser maßgebenden Erwägungen gelang es, einen geeigneten Bauplatz durch Ankauf einer Gruppe von Privatgrundstücken zu erwerben, welche, abgesehen von einigen untergeordneten Wohngebäuden, bis dahin hauptsächlich zu Lagerplätzen Verwendung gefunden hatten. Der Bauplatz hat eine Größe von 82,75 Ar Flächeninhalt und wird südlich von der Spree, westlich von der Artillerie-, nördlich von der Ziegelstraße und östlich von einem Privat-Grundstück begrenzt, hinter welchem letzteren der ausgedehnte Garten von Schloß Monbijou liegt.

Die Klinik besteht aus zwei Abtheilungen, der gynäkologischen

und der geburtshilflichen, welche räumlich vollständig von einander getrennt und nur durch Verbindungsgänge in den nöthigen Zusammenhang gebracht sind.

Die gynäkologische Abtheilung ist in dem etwa 11 m hinter der Baufucht zurück liegenden dreigeschossigen Hauptgebäude, sowie in dem mit demselben in Verbindung stehenden zwei Geschloß hohen Eckgebäude an der Ziegelstraße untergebracht, während die drei dahinter liegenden eingeschossigen Pavillons und der östliche Theil des gleich hohen Seitenflügels an der Ziegelstraße die geburtshilfliche Abtheilung in 7 von einander isolirten Stationen enthalten.

Die Anzahl der aufgestellten bezw. noch aufzustellenden Betten beträgt: 1. für die gynäkologische Station: im Hauptgebäude 40 Betten, im Eckgebäude 8 Betten (I. Klasse), zusammen 48 Betten; 2. für die geburtshilfliche Station: in den drei Pavillons zusammen 48 Betten, in dem Flügel an der Ziegelstraße 10 Betten, zusammen 58 Betten.

Das an der Ebertsbrücke gelegene Eckgebäude enthält ausschließlich die Wohnung des Directors. Für Assistenz-Aerzte sind drei Wohnungen im Erdgeschloß des Eckgebäudes an der Ziegelstraße, und zwei andere im II. Stock des Hauptgebäudes untergebracht. Letzteres enthält außerdem die erforderlichen Wohnungsgelasse für den Portier, die Oberhebamme und den Hausinspector.

Hinsichtlich der Bestimmung der übrigen Räume ist auf die spezielle Beschreibung der Grundrisskizzen zu verweisen. Es bleibt noch zu bemerken, daß in dem 3,50 m hohen Unterbau (Kellergeschloß), dessen Höhe für die Anlage von Ein- und Durchfahrten ausreicht, eine Anzahl Wohnzimmer für Practicanten und Volontär-Aerzte eingerichtet oder vorgesehen sind.

Die Geschloßhöhen betragen für das Erdgeschloß 5,10 und für die beiden oberen Stockwerke je 4,80 m. Die Facaden sind in gelben und rothen Siegersdorfer Verblendsteinen unter Verwendung von Formsteinen und farbigen Terracotten aus der Fabrik von E. March Söhne in Charlottenburg hergestellt. Die an der Artilleriestraße belegenen Gebäude sind mit Schiefer, alle übrigen Gebäude mit Holzcement eingedeckt. Die Corridore sind zum Theil gewölbt und vorwiegend mit Granito-Fußböden, die Dachräume mit einem 4 cm starken Gips-Estrich versehen.

Um das Eindringen von Ansteckungsstoffen zu verhüten, sind die Decken und Wände der Wöchnerinnenzimmer mit Oelfarbe gestrichen, die Fußböden aber mit Granito belegt. Die Putzflächen aller Corridore und der Krankenzimmer der gynäkologischen Abtheilung sind in Leinwand gestrichen, aus praktischen Gründen haben jedoch die Wände auf eine Höhe von 1,60 m über dem Fußboden einen paneelartigen Oelfarben-Austrich erhalten.

Die Haupttreppe ist in Schmiedeeisen construirt mit dreieitig geschnittenen Stufen aus Velpker Sandstein, die Treppe des nördlichen Thurmes aus Postlwitzer Sandstein mit eichenem Bohlenbelag, die Haupttreppe im Directorwohngebäude ist gewölbt und mit Eichenholz belegt, die Treppen in den Pavillons sind aus Velpker Sandstein, die Wirtschaftstreppe im Flügelgebäude aus schlesischem Granit hergestellt. Sämtliche Räume können mit Gas beleuchtet werden, außerdem wird beabsichtigt, die Auditorien und Entbindungszimmer mit elektrischen Beleuchtungseinrichtungen zu versehen. Das Grundstück ist an die städtische Canalisation angeschlossen. Die Wasserversorgung geschieht durch einen gegen 90 m tiefen Rohrbrunnen aus 75 mm weitem Kupferrohr mit 9 m langem kupfernen Sauger, aus welchem das Wasser durch Dampfmaschinenbetrieb in zwei in dem nördlichen Thurm befindliche Wasserbehälter von je 5,25 cbm Inhalt gehoben wird. Die Wasserleitungsrohre innerhalb der Gebäude sind unmittelbar an das Druckrohr angeschlossen, so daß nur frisches, auf dem kürzesten Wege vom Brunnen zu den einzelnen Auslässen geleitetes Wasser zur Verwendung kommt. Um die Wasserversorgung der Anstalt gegen störende Zufälle zu sichern, ist Vorsorge getroffen, das Rohrnetz ganz oder theilweise aus der städtischen Wasserleitung speisen zu können. Abgesehen von dem Geld-Gewinn, welcher der Anstalt aus der mit einem Kostenaufwand von etwa 13 000 M hergestellten Anlage erwachsen wird, ist der sanitäre Vortheil, welcher sich aus der Beschaffung reichlichen und vorzüglichen Wassers aus einer den Ansteckungsstoffen entzogenen Tiefe ergibt, nicht hoch genug anzuschlagen.

Das Directorwohngebäude wird durch Ofenheizung erwärmt, die beiden Auditorien sind mit Dampfheizung, die Corridore, Bäder und Closets mit directer Dampfheizung, alle übrigen Räume der Klinik aber mit Dampfwasserheizung versehen. Der Dampf, zu dessen Erzeugung drei Heine'sche Patent-Kessel von 15 Atmosphären Ueberdruck und je 45 qm Heizfläche angeordnet sind, wird zugleich zur Bereitung der Speisen in der Köchliche, für die Waschküche und die Bäder nutzbar gemacht. Zur Speisung der Bäder im Haupt- und Flügelgebäude sind in den Dachräumen dieser Gebäudetheile Wasserbehälter von je 2 cbm aufgestellt, deren Inhalt durch Dampfschlangen erwärmt wird.

In nebenstehender Skizze (Fig. 1) bedeutet A, den schmiedeeisernen Warmwasserbehälter, B, ein Vorrervoir mit Schwimmkugelhahn, a, den Wasserzulauf, b, das Ueberlauf- bzw. Abflußrohr des Behälters, c, das Warmwasserabflußrohr und d, das Abzugsrohr für Wasserdämpfe.

In dem Kaltwasserbehälter B befindet sich der Schwimmkugelhahn, welcher hier sicher functionirt, da Kesselsteinabsetzungen nur im Warmwasserbehälter stattfinden können. Das Verbindungsrohr zwischen A und B ist an der tiefsten Stelle des Warmwasserbehälters angeschlossen. Da für die Speisung sämtlicher Bäder bei Nachtzeit sowie während des Sommerbetriebes genügender Dampf nicht vorhanden ist, so sind in den drei Pavillons überall Badeöfen aufgestellt, welche sowohl durch Dampf als durch Gas geheizt werden können. Die besondere Einrichtung dieser Badeöfen ist aus der Skizze Fig. 2 ersichtlich.

In derselben bedeutet:

A, einen kupfernen Warmwasserkessel von 130 l Inhalt, B, eine doppelte, mit Infusorien-Erde gefüllte Eisenblechwand zum Schutz gegen Wärmeausstrahlung und Abkühlung, a, die Dampfzuführung,

b, die Condensationswasser-Ableitung, c, die Gaszuführung (zu 24 Bunsen-Brennern), d, die Kaltwasserzuführung, e, den Abfluß über der Wanne, f, das Abzugsrohr für Gasverbrennungs-Produkte.

Durch Öffnen des Warmwasserhahns W wird das kalte Wasser durch das Rohr d in das Reservoir gedrückt, das warme Wasser fließt infolge dessen aus dem Reservoir durch den Abfluß e in die Wanne.

Durch Öffnen des Hahns K wird das kalte Wasser unmittelbar durch den Abfluß e in die Wanne gedrückt. Da letzterer stets offen, so kann der kupferne Kessel A niemals unter Druck geheizt werden, wodurch jeglicher Gefahr einer Explosion vorgebeugt ist.

Hinsichtlich der Ventilations-Anlagen der mit Dampf-Wasserheizung erwärmten Räume sei folgendes bemerkt:

Die Zuführung der frischen Luft unter die Heizkörper erfolgt durch Thonröhren bzw. Canäle aus verzinktem Eisenblech, welche mittels Bürsten gereinigt werden können; in den beiden Entbindungszimmern sind zur Unterstützung dieser Ventilations-Einrichtung hydraulische Ventilatoren angeordnet. Die Abführung der verbrauchten Luft in der geburtschützlichen Klinik geschieht durch gewöhnliche mit Deflectoren versehene Dunstströme; in der gynäkologischen Abtheilung durch Absaugung mittels der in den beiden Thürmen befindlichen Aspirationsschlechte, in welchen durch eingelegte Dampfschlangen bzw. durch die Wärme des gusseisernen Dampfschornsteins eine aufsteigende Luftbewegung erzeugt wird.

Zur Beförderung der aus der Stadt ankommenden bzw. der in den Operationssaal zu behenden Kranken sind zwei von der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft ausgeführte hydraulische, direct wirkende Aufzüge von 9,90 m bzw. 3,50 m Hubhöhe und je 250 k Tragfähigkeit angebracht. Ein mechanischer Wäscheaufzug vermittelt die Verbindung der im untergeschloß des Seitenflügels gelegenen Waschküche mit dem Sommertrocknenboden. Die von der Firma Schimmel & Co. in Chemnitz ausgeführte Dampfwasch-Einrichtung enthält außer den zu der eigentlichen Waschküche gehörigen Maschinen einen Trockenapparat, eine Dampfrolle sowie einen Desinfections-Apparat, in welchem durch Dampfschlangen sowie durch direct wirkenden Dampf eine Temperatur von etwa 120° Celsius erzeugt und somit eine sichere Vernichtung alles organischen Lebens erzielt wird.

Die Umgebungen der Anstaltsgebäude — die inneren Höfe — sind thunlichst zu Gartenanlagen ausgenutzt. Dabei sind die oberen inficirten Erdschichten auf mindestens 50 cm Tiefe ausgehoben und durch neuen Boden ersetzt, die aus Steinschlag, Kies u. s. w. hergestellt wurden. Derartige Isolirungen mittels Lehmenschlag sind aus sanitären Gründen auch größtentheils unterhalb der Kellerfußböden angewendet worden.

Die Gesamt-Anschlagskosten einschließlich der Inventar-Ausstattung betragen 1 440 000 M., an welcher Summe jedoch voraussichtlich ein Betrag von 10 pCt. durch die Ausführung erspart werden wird.

Die Befürchtung hinsichtlich des schlechten Baugrundes, von welchem angenommen war, daß derselbe durchweg eine kostspielige Fundirung mittels Senkpfosten und Brunnen notwendig machen würde, hat sich durch die Bauausführung nicht in ihrem ganzen Umfange bestätigt; die Anwendung künstlicher Fundirungen hat vielmehr lediglich auf den dritten Theil der bebauten Fläche beschränkt werden können.

Die Kosten der einzelnen Bauwerke mit Ausschluß der Fundirungen, der Heizungs-, Ventilations-, Gas- und Wasser-Einrichtungen, der Inventarien-Beschaffung und Bauleitung betragen auf das Quadratmeter bezogen nach den Special-Anschlägen:

|                                         |       |
|-----------------------------------------|-------|
| für das Hauptgebäude . . . . .          | 274 M |
| „ Flügelgebäude . . . . .               | 169 „ |
| „ Directorgebäude . . . . .             | 300 „ |
| „ den Pavillon A. und B. 114 bzw. 115 „ |       |

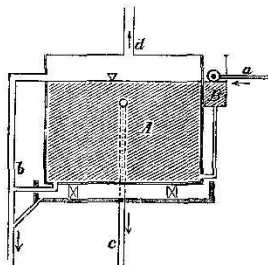


Fig. 1.

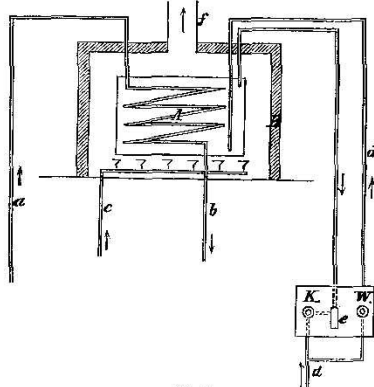
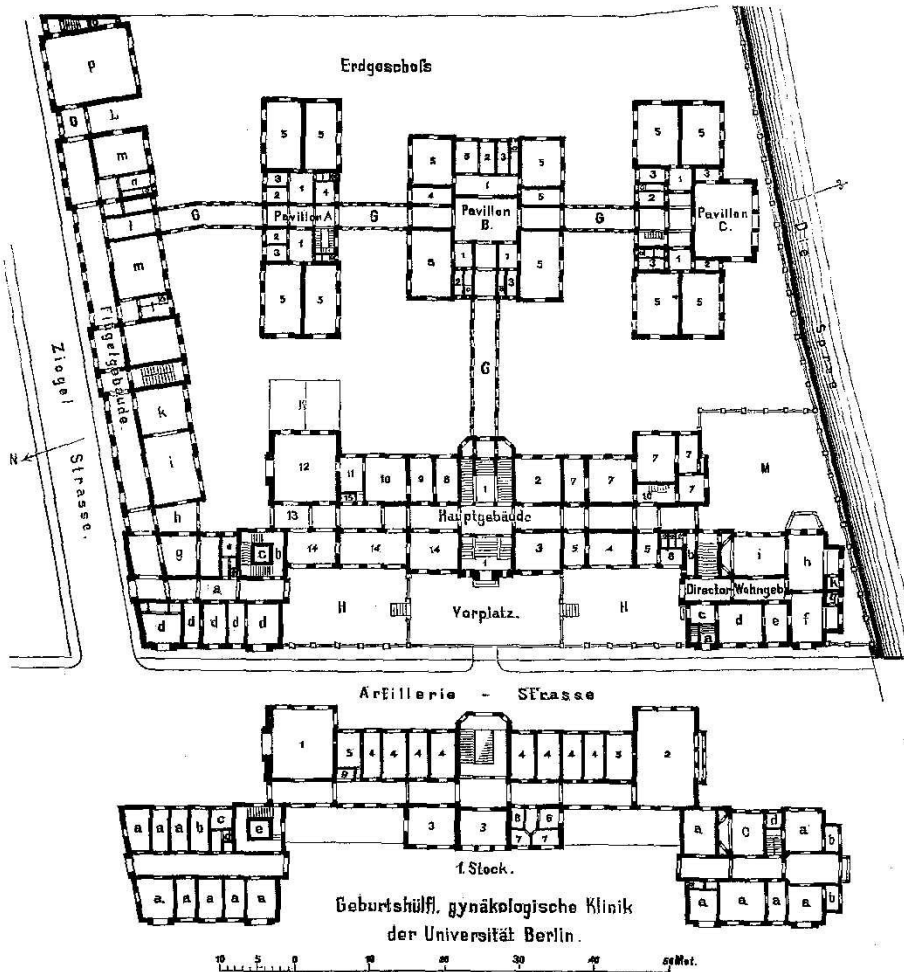


Fig. 2.

für den Pavillon C . . . . . 133 M  
 „ die Verbindungsgänge . . . . . 115 „  
 Die Bauausführung erfolgte durch den Unterzeichneten, welchem

griff genommen werden konnten, trotz der schwierigen Fundierungen  
 Ende desselben Jahres unter Dach gebracht.  
 Die jetzt in allen Theilen fertig gestellte und eingerichtete Klinik



### Vertheilung der Räume.

#### Directorwohngebäude.

##### Erdgeschoss.

- a. Haupteingang.
- b. Verbindungsgang.
- c. Flur.
- d. Wartezimmer.
- e. Sprechzimmer.
- f. Studirzimmer.
- g. Cabinet.
- h. Salon mit Balcon.
- i. Speisezimmer.
- k. Treppe.

##### I. Stockwerk.

- a. Zimmer.
- b. Toilette.
- c. Schlafzimmer.
- d. Badezimmer.

#### M. Garten des Directors.

##### Hauptgebäude.

##### Erdgeschoss.

1. Haupteingang und Treppe.
2. Annahmebureau.
3. und 4. Zimmer für Hebammen.
5. Flur.

##### 6. Closet.

7. Inspectorwohnung.
8. Bibliothek.
9. Mikroskopirzimmer.
10. Untersuchungszimmer.
11. Zimmer des Arztes.
12. Auditorium.
13. Vorräum.
14. Wärterräume.
15. Personenaufzug.
16. Treppe.

##### I. Stockwerk.

1. Saal für 6 Betten.
2. Saal für 8 Betten.
3. Zimmer für 8 Betten.
4. Einzelzimmer.
5. Raum für die Wärterin.
6. Closet.
7. Badezimmer.
8. Theeküche.
9. Personenaufzug.

##### II. Stockwerk.

In Bezug auf die Räume des I. Stockwerkes befindet sich

##### über I. Operationssaal.

9. Personenaufzug.
5. Treppe für Studierende; daneben Wohnung des Assistenzarztes und Raum für Instrumente.
3. Konferenzzimmer.
- 6-8. Closet, Badezimmer, und Theeküche.
2. Saal für 8 Betten.
4. Wärterzimmer.
4. Vier Einzelzimmer für Kranke.

##### Flügelgebäude.

##### Erdgeschoss.

- a. Corridor.
- b. Verbindungsgang.
- c. Ventilationschlot.
- d. Wohnungen für Assistenzärzte.
- e. Badezimmer.
- f. Speiseaufzug.
- g. Raum für Küchenvorräthe.
- h. Speisekammer.
- i. Kochküche.
- k. Spülküche.

##### I. Gang.

- m. Zimmer für Wöchnerinnen.
- n. Zimmer für die Wärterinnen.
- o. Waschraum.
- p. Entbindungszimmer.

##### I. Stockwerk.

- a. Zimmer für zahlende Kranke.
- b. Zimmer für die Wärterin.
- c. Badezimmer.
- d. Closet.
- e. Ventilationschlot.

##### Pavillons.

1. Vorräum.
2. Wärterin.
3. Badezimmer.
4. Studenzzimmer.
5. Zimmer für Wöchnerinnen.
6. Entbindungszimmer.
6. Verbindungsgänge.
- K. Kesselhaus.
- L. Einfahrten.

als Gehülfe der Regierungs-Baumeister Ditmar beigeordnet war. Der Bau wurde am 20. April 1880 begonnen und abgesehen von den Nebenbaulichkeiten, welche aus örtlichen Gründen erst später in An-

ist mit dem Beginn des Winter-Semesters als akademische Lehr-Anstalt in Benutzung genommen worden.

Berlin, im October 1882.

Haeger,  
 Königl. Bauinspector.